

Vor 25 Jahren verkauften die Franziskaner den Garnstock

Von Heinz Gensterblum
Baelen/Eupen

1983 trat die VoG Kulturelle Stiftung St. Franziskus von Assisi-Garnstock das Erbe des Franziskanerordens an. Wegen fehlenden Nachwuchses stellte der Orden seine Niederlassung am Garnstock ein. Das 25-jährige Bestehen der VoG, die dem Komplex an der Grenze von Eupen und Baelen eine Zukunft gab, wird am Samstag (18 Uhr) mit einer Festmesse gefeiert.

Schon 1976 hatten sich die letzten Ordensbrüder nach Xanten verabschiedet. Das Collège Patronné mietete nach einem Brand am Kaperberg die Räumlichkeiten an und siedelte dort für sieben Jahre das Internat an. Die Oberstufe befand sich bereits seit 1973 dort.

1983 kehrten die Schüler aber wieder in ihr vergrößertes Stammhaus in der Eupener Innenstadt zurück, sodass der Garnstock leer lag und der Orden erste Gespräche mit Immobilienpromotoren führte.

Der damalige Kulturschöffe und frühere Collège-Direktor Prof. Dr. Alfred Minke überzeugte Dechant Wim Geelen von der Notwendigkeit, den Komplex im Sinne der Glaubensgemeinschaft weiterzuführen. Für eine Million Franken wurde dieser dem Orden abgekauft. Die Pfarre zahlte die eine Hälfte, das Bistum gab über die andere Hälfte ein zinsloses Darlehen.

Die VoG Kulturelle Stiftung St. Franziskus von Assisi-Garnstock trat an die Stelle der VoG des Ordens. Alfred Minke übernahm die Präsidentschaft, die er bis heute inne hat. »Wir suchten nach einer Verwendung für das Kloster. Die Kirche war weniger das Problem, da Willy Brüll diese bis zu seinem Tode 2000 mit Leben erfüllte«, erinnert sich der Präsident, der heute die Staatsarchive von Eupen und Lüttich leitet. Im Erdgeschoss des Flügels auf der Rückseite hat seit 1984 die Behindertentagesstätte ihre Bleibe gefunden, auf der ersten und zweiten Etage sind Pfadfindergruppen untergebracht.

Spendenaktion

Der Flügel auf der Seite nach Baelen hin bereitete zunächst die größten Sorgen, da dieser in einem schlechten Zustand war. Verschiedene geistliche Gemeinschaften nutzten die Immobilie vorübergehend. Eine endgültige Lösung wurde Anfang der 90er Jahre mit der Stadt Eupen gefunden, die dort Sozialwohnungen ansiedelte. Nach den Bauarbeiten wurde das hintere Gebäude der Stadt zum symbolischen Franken übertragen, für den »Baelener Flügel« zahlte die Stadt den Schätzpreis von 5,5 Millionen Franken. 3,5 Millionen Franken investierte die VoG in das Wohnungsbauprojekt, zwei Millionen Franken legte sie auf die

hohe Kante, um den Unterhalt von Kirche und Hausmeisterwohnung gewährleisten zu können.

»Mit der Feier am Samstag wollen wir allen Danke sagen, die uns bis heute geholfen haben«, so Prof. Dr. Minke. Nur dank einer Spendenaktion hatte man 1983 das erforderliche Geld zusammenbekommen, um die Immobilie, die in ihrer Gesamtheit auf Baelener Gebiet liegt, umzubauen.

Eine Herausforderung für die VoG war die Belebung des Gotteshauses nach dem Tod von Willy Brüll, doch ist das gelungen. Neben Messen zum Franziskusfest am 4. Oktober, zum Dreikönigstag und am Pfingstmontag gehören Musikabende zum Standardprogramm.

»Mit der Zeit hat sich herausgestellt, dass sich die Kirche besonders für Feiern mit Jugendlichen eignet«, so Minke. So findet dort die Adventsfeier statt, bei der das aus Bethlehem kommende Licht weitergereicht wird, und gestalten Jugendliche am Karfreitag eine Messe für verstorbene Freunde, die besonders früh durch Krankheit oder Unfälle ums Leben gekommen sind oder den Freitod gewählt haben. »Dieser einfache, schlichte Rahmen spricht die Jugendlichen mehr an als eine Barockkirche. Außerdem sind die Gestaltungsmöglichkeiten größer.« Unregelmäßig finden dort auch Vortagsabende statt. Ab dem Monat November habe die Katholische Universität Löwen einen Zyklus angesetzt.

Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts war das Gotteshaus erbaut worden. Als Architekt war Dominikus Böhm ausgewählt worden, der eine Reihe von Kirchen in Deutschland entwarf. Als sein Verdienst gilt, der später vom Zweiten Vatikanischen Konzil aufgenommenen Forderung nach einer intensiven Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst im Kirchenbau Form gegeben zu haben. Die von Böhm für eine neue, auf die Gemeinschaft konzentrierte Liturgie entwickelten Raumkompositionen wurden als besondere Leistung auf dem Weg zum neuen Kirchenbau wahrgenommen.

»In Aachen stünde der Bau schon längst unter Denkmalschutz. Der Französischen Gemeinschaft haben wir noch nicht verständlich machen können, warum die Kirche architektonisch wertvoll ist«, sagte Minke. Das Haus sei im Sinne der Ideale der Franziskaner schlicht gehalten worden. Die Kirche lebt vom dem Altarfresko. Die Schnitzaltäre von Anton Wendling sowie die Tabernakel und der Kreuzweg von Maria Hasemeier sorgen dafür, dass das Gotteshaus symptomatisch für eine Künstlerepoche ist.

Unterschutzstellung

Die Unterschutzstellung wäre für die VoG vor dem Hintergrund der baldigen Renovierung wichtig, da dies die Beantragung von Zuschüssen ermöglichen würde. Der Zustand des Baus ist gut, Dach und Verglasung wurden ständig unterhalten, doch müssten die Wände noch einmal aufgefrischt werden. Da die VoG keinerlei Einkünfte erzielt, lebt sie einzig und allein von ihren Reserven. Um Geld für eine Renovierung in die Kasse zu spülen, sollen Grundstücke, die in der Bauzone liegen, verkauft werden.

Bischof Aloys Jousten wird die Festmesse am Samstag zelebrieren. »25 Jahre Wegstrecke haben wir nun zurückgelegt und es geschafft, den Garnstock zu erhalten«, zog Alfred Minke eine zufriedenstellende Zwischenbilanz. Dazu haben auch ganz besonders die Nachbarn beigetragen, die seit über drei Jahrzehnten für eine der schönsten Krippen in der Gegend sorgen.